

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Ausgabe u. Annahmestellen für Anzeiger und Abonnementen: A. Naumann, Cigarren-Verlagsstr. 77, 6. Ullst. Papirstr. 10, Steinböden 10, W. Dammberg, C. Str. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Wallenhaus-Buchdruckerei.
Anzeigerpreis für die vierpaltige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Anzeiger bis 9 Uhr Vormittags früher werden Satz zuvor eintreten.
Anzeiger befürden sämtliche Annoncen-Bureau.

N 91.

Mittwoch, den 19. April.

1876.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 18. April.

Der Bundesrat beschloß die Aufhebung der kleinen Scheidemünzen der Thalerwährung vom 1. September ab sowie die Prägung von Zweimarkstücken und die Einstellung der Prägung von Nickelmünzen.

Die Verlegung des Beginn des Etatsjahres in Preußen vom 1. Januar auf den 1. April eines jeden Jahres wird auch von Einfluß auf die Stadt- und Gemeinde-Bewaltungen sein, welche dem Vorzuge des Staats folgen, ihre Etatsjahre wegen der fortwährenden nahen Beziehungen zur Staatsverwaltung, gleichfalls werden verlegt werden müssen. Möglicherweise wird das darüber sprechende Staatsgesetz das Nähere schon enthalten. Es ist ja Aussicht, daß daselbst noch in dieser Session zur Vorlage kommt. Früher war man dem Verlegungsbefehle im preussischen Finanzministerium nicht sehr geneigt, namentlich nachdem man mit großer Mühe und mannigfachen Umständen die in den neuen Ländern vorgefundenen Staatsverhältnisse mit den in den alten Ländern herrschenden in Uebereinstimmung gebracht hatte.

Aus Petersburg, 12. April, wird gemeldet: Der „Golos“ äußert sich in anerkennender Weise über die deutsche Politik und hebt bezüglich des Verhältnisses von Deutschland zu Russland hervor, daß die zwischen Beiden bestehende Freundschaft den Interessen beider Länder entspreche und den allgemeinen Frieden sichere.

Nach den letzten Nachrichten aus Petersburg ist fast anzunehmen, daß die Senations-Nachrichten wegen des angeblichen Rücktritts des russischen Kaisers auf einer angeblichen diplomatischen Mission beruhen und daß dessen Ursprungsort keineswegs Berlin ist, wemgleich jene Nachricht bemächtigt allerdings in Berlin folportirt sein mag.

Die „Agence Generale Russe“ verwendet das folgende Telegramm aus St. Petersburg: Die Veröffentlichung des „Memorial diplomatique“ von angeblichen Derselben Skolli-Wey's und falschen Telegrammen Nowostoff's aus dem Jahre 1870 benutzt und verbreitet alarmirende diplomatische Erfindungen und beweist damit, welcher Pessimismus zwischen Petersburg und Wien vermutet wird, — ein Grund mehr für die Kabinette, das Einverständnis aufrecht zu erhalten.

Wien, 15. April. Den beunruhigenden Aeußerungen hiesiger Journalisten, sowie auswärtiger Korrespondenzen gegenüber ist zu konstatieren, daß die Befreiungen Russlands in keiner Weise sich von der zwischen den Mächten verabredeten Linie entfernen. Russland wendet wohl den christlichen Unterthanen der Pforte gleich den anderen christlichen Mächten seine Sympathien zu, ist aber in jeder Weise im Verein mit der diesseitigen Regierung bemüht, durch Herbeiführung sal-

tischer Reformen in der Türkei die Loge der christlichen Unterthanen zu verbessern und mit dieser Verbesserung die Türkei in ihrem Gesamtbestand zu erhalten. Nirgends sind abweichende Anschauungen mit Herbeivortreten und die Befreiungen entsprechender Einrichtung auf Serbien und Montenegro sind so gemeinschaftliche, zeigen von solcher Uebereinstimmung der Anschauungen, daß alle gegenseitigen Zeitungsbeschuldigungen auf das Entschiedenste zurückzuweisen sind. Nicht zu verkennen sind hierbei die erheblichen Schwierigkeiten, welche die Verhältnisse in Serbien darbieten sowie der Umstand, daß in den letzten Tagen die Injurianten von verschiedenen Seiten wiederum Zugang bekommen haben.

Petersburg, 16. April. Das „Journal de St. Petersburg“ reproduziert den Artikel der „Politischen Korrespondenz“ über die zwischen den beiden Kaiserreichen herrschende ständig fortwährende Uebereinstimmung und fordert das Publikum auf, den alarmistischen Gerüchten keinen Glauben zu schenken, an denen die Presse weniger mitschuldig sei, als sie vielmehr als ein Opfer derselben erscheine.

Paris, 15. April. Das „Journal officiel“ bringt eine Auseinandersetzung der Motive, welche zu dem Entschluß der Veranstaltung einer allgemeinen Weltausstellung in Paris führten und bemerkt dazu: Frankreich behauptet hierdurch, daß es Vertrauen in seine Institutionen setzt, es erklärt seinen Willen, bei den Beben weiser Wägung zu beharren, durch welche seine in den letzten fünf Jahren verfolgte Politik beeinflusst war, Frankreich spricht endlich hierdurch öffentlich aus, daß es den Frieden will.

Paris, 10. April. Der „Pol. Corr.“ wird, wie sie sagt: von berufener Seite, geschrieben:

„Der Artikel, welchen die „Nord. Allg. Ztg.“ der am 1. Mai 1875 hier zu eröffnenden Weltausstellung gewidmet hat, mußte den günstigsten Eindruck machen. Das deutsche Blatt hofft, daß die Verübung der Gemüther in Frankreich zu dieser Zeit eine solche sein werde, um die Vertheilung deutscher Aussteller anstandslos zu ermöglichen. Der betreffende Artikel läßt den außerordentlichen Anstrengungen der französischen Nation während des Jahres von 1870—71 wie auch ihren gegenwärtigen zur Heilung ihrer Wunden und zur Wiedererlangung ihres Platzes unter den Nationen Europas Gerechtigkeit widerfahren.“

Die selbstergehaltene von deutscher Seite geoffenbarte wohlwollende Stimmung, wie nicht minder die geäußerten friedlichen Versicherungen konnten in Frankreich nicht anders als gut aufgenommen werden. Milde aber Abenteurer, voll der Erinnerungen an das unglückliche Frankreich in diesem Augenblicke nur an eine Hebung seiner Kräfte, an die Entwicklung seiner Industrie und seines Handels und an eine ergiebige Befruchtung der Quellen seines Nationalwohlstandes. Es bedarf des Friedens und der Ruhe und

verlangt nur, mit seinen Nachbarn in guten Einvernehmen zu leben. Man hat nur zu oft Frankreich als stets bereit dargestellt, sich gesenkten Hauptes in die unwürdigsten Unterwerfung zu fügen. Man hat in Frankreich eine beständige Gefahr für den europäischen Frieden erblicken wollen. Nun, die französische Nation kann sich nur beglückwünschen, ihre Nachbarn von dieser allerhöchsten Auffassung der Dinge Abstand nehmen zu sehen. Die deutschen Aussteller dürfen vollkommen beruhigt sein über die Aufnahmefähigkeit der Weltausstellung, welche die man ihnen anlässlich der Weltausstellung bereiten wird. Unter den Traditionen, deren Kultus Frankreich auch heute ungeschmälert pflegt, hat jene der „Höflichkeit“ nicht aufgegeben den ersten Platz zu behaupten.“

Konstantinopel, 13. April. Ein Telegramm Haydar Paschas meldet, daß die türkischen Truppen am 11. d. bei Kachak an der Saxe ein Gefecht mit etwa 1000 Anjurianten zu bestehen hatten. Letztere flüchteten nach dreißigminütigen Kämpfen, in welchem sie 150 Tode und eben so viel Verwundete zurückließen. Ein Theil derselben zog sich ins Gebirge zurück. Der Verlust der Thieren wird auf nur drei Tode und sechs Verwundete angegeben.

Aus Halle und Umgegend.

Seine Majestät der Kaiser traf heute früh 9 1/2 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein, in seiner Begleitung der Kronprinz. Zur Begrüßung hatten sich die Herren Oberbürgermeister v. v. v. v., Geh. Ober-Regierungsrat H. v. v. v., Kurator unserer Universität, Prof. Dr. Keil, Rektor derselben, sowie das Offizierscorps eingefunden. Während des fünfminütigen Aufenthalts erschien Kaiser Wilhelm, welcher sehr wohl ausah, am Fenster seines Wagens und unterließ sich mit dem Oberbürgermeister v. v. v. und dem Major v. Meyer.

Am 15. April c. promovierte bei der medizinischen Fakultät hiesiger Universität der praktische Arzt Paul Jacobi aus Dahme. (Dissertation: Ueber intrauterines Luftatmen.)

Die Direction des Bauvereins des Saalkreises empfiehlt die in Werberburg stattfindende Districts-Tiererschau den Landwirthen mit folgenden Worten: „Wir haben immer gewünscht, daß die Tiererschauen von dem Belieben der einzelnen Unternehmener befreit und geordnet werden möchten. Jetzt ist auf Anregung des gegenwärtigen Ministers der Landwirtschaft dieses Ziel erreicht und es ist daher Pflicht der Landwirthe, die Absichten zum Wohle der Landwirtschaft und der Viehzucht mit allen Kräften zu unterstützen, und den thatsächlichen Beweis zu führen, daß auch die Kreise, in welchen die Fabriken vorwiegen, in der Viehzucht ihren Strang gehörig zu ziehen wissen. Für den ganzen Regierungsbezirk Merseburg sind drei Orte bestimmt, wo

Eine Ehe.

Roman von Ludwig Harder.

1) (Fortsetzung.)
Erst draußen in der freien Luft athmete sie auf und hemmte ihren hastigen Schritt. Jetzt erst lehrte das klare Bewußtsein zurück und mit ihm die Erkenntnis dessen, was sie gethan. In welcher neuem Licht erschien es ihr nun, da es geschah, unwiderrüchlich gezeichnet war. D, gut, daß die dunkle Alee ihre Schwärze verbergte! Wie, wenn ihr Vater sich käufte, wenn nun doch thatsächliche Opfer von ihrem Gatten gefordert wurden? Czernugthy hatte um eine Millionärin geworden und sie stand möglicherweise als Bettlerin vor ihm! Nein, nimmermehr! eper mochten sie Alle zu Grunde gehen; die ganze Ehrlichkeit ihres Charakters bäumte sich gegen eine solche Zumuthung.

„Czernugthy, bei Allem was nur heilig ist, ich will Sie nicht beleidigen aber beunruhigen Sie mir eine Frage so wahr als ob Sie vor Gott ständen — Sie kennen mich nur in Glanz und Reichtum; würden Sie mich gewiß haben, wenn ich arm und elend vor Ihnen stände, — ärmer als die Bäuerin, welcher Sie so verschönerndlich einen Theil Ihres Ueberflusses in den Schoß warfen?“
„Ihrer Augenblick herrschte Todesstille. Sie konnte in der dunklen Alee den wechselnden Ausdruck seiner Züge nicht erkennen.“

„Eine seltsame Frage“, erwiderte er endlich, „und ich habe darauf nur Eine Antwort: stellen Sie mich auf die Probe, Czernug; werden Sie arm.“
„Ich danke Ihnen.“

„Fräulein Kaufmann athmete auf, es war weit mehr von der Art als die schlichten Worte, was ihr Czernugthy's Erklärung unbeschreiblich beruhigend erschienen ließ.
So gingen sie weiter durch die dunkle, menschenleere Alee Arm in Arm, doch ihre Gedanken waren Welten von einander entfernt. Hätte ein plötzliches Zauberkraft den Beiden die geheimen Reigungen und Kämpfe in dem Herzen des Andern offenbart — so schnell springt kein verzerrter Züger vom Abgrund zurück, — so ängstlich schüttelt kein Kräuterkammer die giftige Natter von seinen Fingern, —

wie diese beiden Menschen vor einander zurückgewichen wären! — Aber Herzen liegen wohl versteckt in vielen vielen Hüllen und es dringt kein menschlicher Blick in ihre Tiefe. —

Die „Stadt keh!“ ward schweigend erreicht. Vor dem Portal des Privatlothes standen die Beiden still.
„Haben Sie kein freundliches Wort für mich?“ fragte der Ungar leise.

„Ja, — ich erwarte Sie morgen.“
Die Worte verhallten fast unhörbar. Ein Händedruck — Gerta war verschwunden.

Athemlos eilte sie die Treppe empor, in das Gemach, in welchem Frau Kaufmann über ihre Kellerei gebeugt saß und rief ihr zu Zügen jubelnd: „Deinen Segen, Mutter! Ich bin Graf Stephan's Braut, ich bin es am Spiel-tisch geworden!“

Das arme Mädchen sah in dieser frivolten Verlobung das getrene Vorbild der frivolen, segellosen Ehe, welche zu schlechten sie verdammt war. Sie hörte kaum die würdevoll ermahnende Rede der Mutter, die absolut kein Gefühl für das Unpassende der Sache hatte, die herzlich, etwas trocken Glückwünsche Anton's. Sobald wie möglich eilte sie auf ihr Zimmer, verriegelte die Thür und warf sich angeleitet wie sie war auf ihr Bett. Schlaflos, thranenlos lag sie dort die kurze und doch so endlos lange Sommer-nacht hindurch.

Als der erste Tagesstrahl durch die Fensterläden drang, erhob Gerta sich langsam, nahm mit abgewandtem Blick ein Buch, öffnete es und hob den Zeigefinger ihrer linken Hand auf die aufgeschlagene Seite. Es war das eine Art von Dialekt. Die Verszeilen, welche ihre Fingerspitze berührte, gehörten Byron's „Clyde Harrot“ an und lauteten:

„Why should we shrink from what we cannot shun?“

Each has his pang; but feeble sufferers groan
With brain-born dreams of evil all their own.
Pursue, what chance or fate proclaimeth best.
Peace waits us at the shores of Acheron.
There no forced banquet claims the staid guest,
But silence spreads its couch for ever welcome rest.“

Ein geisthaftes Lächeln überzog Gerta's Züge, der verzweifelte Vers paßte zu ihrer verzweifelten Stimmung. Als Czernugthy an diesem Tage seine Braut zum erstenmal in die Arme schloß, schloß Gerta plötzlich, von einer unerklärlichen Neugier getrieben, scharf und forschend ihren Blick zu ihm empor. Seine Züge waren erregt, — aber was der Schimmer in seinem tadelloß schöngezeichneten Auge auch ausstrahlte mochte — Gerta erkannte mit einem Schauer, der ihr Herz fast stillstehen machte, — daß es nicht Liebe war. —

VI.

Vier Wochen später fand die Hochzeit statt. — Es war in Wahrheit während zu sehen, mit welcher Zuversichtlichkeit eine Partei die Wünsche der andern zu errathen strebte. Für die Kaufmann'sche Familie hing Alles von einer kalbigen Trauung ab — und Czernugthy hatte gesehen, die Vermählung doch noch im Bedenke selbst, im Kreise der lieben Bekannten, welche so so viel Antheil an ihnen nahmen, zu feiern. Auch beabsichtigte er den Gartenpavillon des Hotels für sich und seine junge Frau zu mieten, um der Familie Gesellschaft zu leisten, so lange dieselbe noch in Wiesbaden blieb, ein Vorbehalt, wofür ihm Gerta unendlich dankbar war, denn, ob sie es sich gleich selbst nicht eingestehen wollte, — die frühere Verachtung für den Ungar hatte sich allmählich in ein unbestimmtes, aber doch nur im so qualenberes Furchtgefühl verwandelt und sie schob den unvermeidlichen Augenblick der Trennung von ihren Angehörigen gern so weit wie möglich hinaus. — Anton war nach Hamburg zurückgekehrt, um des alten Kaufmann Stelle zu vertreten, welcher der Hochzeit seines Kindes betheiligen wollte. Die Ankunft ihres Vaters war ein großer Trost für Gerta, denn von ihm durfte sie Verständnis und Schonung ihres Gemüthszustandes erwarten, während die Mutter, welche es sehr natürlich gefunden hatte, daß Gerta sich dem Grafen verlobte, ohne irgend welche Neigung für ihn zu hegen, nimmermehr erklärte nicht begreifen zu können, wie sie ihn nicht liebe, da sie doch mit ihm verlobt sei.

Districts-Thiergärten stattfinden sollen; die erste davon ist die zu Merseburg am 30. Mai d. Z. veranstaltete. Wir empfehlen dieselbe den Landwirthen."

In welcher Weise man bei den Fünfmarschsteinen die Richtigkeit der Foliennummer auf der linken Seite mit der Nummer auf der rechten Seite und damit die Echtheit des Scheines prüfen kann, dürfte manchem Leser interessant sein. Streicht man nämlich die drei letzten Zahlen der rechtsseitigen Nummer ab, dividirt in die verbleibende mit fünf, legt der sich daraus ergebenden Zahl die Ziffer 1 zu, so erhält man die richtige Folio-Zahl auf der linken Seite des Scheines. Zum Beispiel der Schein trägt linksseitig Fol. 114 und rechtsseitig Nr. 0565230, so streicht man die letzten Ziffern 230 ab, dividirt in die verbleibende Zahl 0565 mit fünf, ergibt dies 113, die Zahl 1 zugefügt, ist gleich 114, welches der richtigen Foliennummer entspricht.

An der Herausgabe der Monumenta Germaniae beteiligten sich aus hiesigen gelehrten Kreisen die Herren Prof. Dr. Dümmler und Dr. Schum. Ersterer jagt auf einer wissenschaftlichen Reise in Italien für die Zwecke der Monumenta, weiter der Absehung Antiquitates, hat zunächst eine Sammlung der Gedichte der karolingischen Zeit in Angriff genommen, die er auf 2 Bände anschlägt, und dafür selbst Handschriften der Leiziger, Sängaller, Zähringer und Finckelberghausen benutzt. Letzterer hat in Gemeinschaft mit dem Archivsekretär Dr. Reimer in Marburg die Bearbeitung von Autoren aus der Zeit der kleineren Bischofskataloge übernommen.

Am Sonnabend fand Herr Hageborn Trichinen in einem bereit auf dem Markte befindlichen Schmeine.

Am zweiten Dinstage, früh um die neunte Stunde, veranlaßt ein eigenhändliches Schauspiel am Ende der alten Promenade einen kleinen Zusammenlauf von Menschen. Auf dem Bode eines die Ulrichsstraße passirenden sog. Fattagewagens saß eine Civilperson und ließ unarm-herzig klatschen auf das allerdings störrische Pferd ein, während der Postillon auf dem Trottoir neben her lief. Entwed er verlor die Postillon nicht, sein Pferd selbst zu regieren, oder letzteres ist für dergleichen Dienste nicht brauchbar.

Auch hier ist leider die Unsitte sehr verbreitet, daß die auf den Trottoirs wandelnden Herren ihre Stöcke oder Regenstirme zeitweilig oder dauernd quer durch den Arm stecken und in dieser Weise die eilig Nachfolgenden in Gefahr setzen, ein Auge zu verlieren oder im günstigen Falle einen andern körperlichen Schaden zu erleiden. Die Unvorsichtigkeit kann auch strafrechtliche Folgen haben; wir warnen deshalb vor derselben und ermahnen die exaltierte Polizei, ihre bewährte Thätigkeit hierauf auszuüben.

Am linken Saalbau hat sich eine eigenthümliche Industrie ausgebildet: Verkauf von Taschenalbern durch Kinder, das Exemplar 5 Pf.

Hinsichtlich der moabitischen Alterthümer geht verschiedene Zeitungen von dem Geh. Hofrath Prof. H. L. Fleischer, Leipzig, folgende Erklärung mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Herr Professor Dr. Schlottmann in Halle, Sekretär der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, stellte im Juli 1872 an die drei übrigen Mitglieder ihres geschäftsleitenden Vorstandes den Antrag, daß er von ihnen beauftragt werde, sich mit dem bringenden Gesuche um Ankauf der damaligen ersten moabitischen Funde, zweier Urnen mit Inschriften, an den königlich preussischen Minister Dr. Falk zu wenden. Ich gab dazu folgendes Verbot ab:

Wenn Herr Kollege Schlottmann uns die Echtheit der

Inschriften verbürgen kann, was freilich nach den „unvollkommenen“ Zeichnungen und Kopien des Herrn Lic. Weser keine Schwierigkeiten haben wird, so stimme ich dem Antrage bei — was den Geldpunkt betrifft, natürlich unter dem Vorbehalte, daß nicht durch genauere Facsimile, photographische Abbildungen oder Untersuchungen der Urnen an Ort und Stelle durch Sachgelehrte unzuverlässige Angaben der Unschärfe an den Tag kommen. Seitdem das Bestehen förmlicher Inschriftenfabriken in Jerusalem und Sanaa eine offenkundige Thatsache ist, über welche Wright nächstens in The Academy merkwürdige Entschuldigungen machen wird, darf man in solchen Dingen nur mit großer Vorsicht zu Werke gehen. 28. Juli 1872.

Dieses Verbot habe ich Herrn Professor Mommsen kurz nach seiner bekanten Rede im preussischen Abgeordnetenhaus mitgeteilt, und derselbe hat meine sich daraus ergebende persönliche Stellung in der moabitischen Angelegenheit durch Brief an mich von 21. März d. Z. vollkommen anerkannt. Ich erkläre dies hiermit öffentlich, um die von vielen Seiten an mich gelangenden behägligen Anfragen mit einem mal zu beantworten und um das nach den Erfahrungen meiner Freunde und Kollegen in weitem Kreise verbreitete Urtheil über mich zu berichtigen.

Professor H. L. Fleischer: Wir machen hierdurch diejenigen, welche sich jetzt im Uebermaße ihrer Obsidiana künig erweisen haben, in ihrem eigenen Interesse aufmerksam, dasselbe baldigst vorzunehmen, da es höchste Zeit ist, indem die bis jetzt in den Kisten gedekt liegenden Kruppen nur noch auf einige Tage warten, um ihr verberlichste Zerstückungswert an Blatt- und Augenhäutchen zu verlieren. Besonders nehme man sein Augenmerk auf die noch vom Vorjahre hängenden und zusammengesetzten bürren Blätter, da sich zwischen ihnen besonders die Nadeln festsetzen haben. Auf manden der abgetrauten Wäume zeigen sich oft nicht weniger als sieben bis acht Nester und Eierhöle, zählt man nun in einem solchen Häufchen nur circa 60—70 Eier, so ergibt dies schon für den Baum 600—600 Eier und Kruppen, eine Zahl also, die dem Fruchttrag eines solchen schon erhebliche Einbuße bringen kann.

Die Arbeiten an der unterirdischen Telegraphenlinie nach Berlin sind von hier aus so weit gefördert, daß dieselben gegenwärtig im Zuge der Staatskassire bei Gräfenhainichen sich befinden.

Gestern wurden hier die ersten Nachtgallen gehört.

Am zweiten Festtage hielt der emeritirte Oberpfarrer zu U. L. Fr., Superintendent und Professor Dr. Franke, bei dem Vormittagsgottesdienste in der Marktkirche seine Abschiedsrede. In dem letzten langen Zeitraum von mehr als 53 Jahren hat der nun beinahe 80jährige hochwürdige Geistliche an derselben Gemeinde und zwar als Diacanus, Archidiaconus und Oberpfarrer sein Amt mit Eifer und Treue verwaltet, so daß er mit Recht seiner Preisrede die Worte des Briefes an die Pflücker Cap. 1. B. 8—11 zu Grunde legen konnte und daß mit demselben Recht dem Scheidenden die besten Wünsche seiner Gemeindeglieder und Mitbürger für einen mit wohlverdienter Ruhe segneten Lebensabend nachfolgen.

Provinz.

Se. Majestät der König haben dem Professor und Rector Dr. Franke am Gymnasium in Torgau den Posten Abtoderden vierter Klasse verliehen.

Wittenberg. Unsere Stadtverordneten-Versammlung hat sich mit großer Majorität für die Aufhebung des Drei-

klassenwahlsystems ausgesprochen. Voraussetzlich werden sich auf dem Städtetage der Provinz Sachsen die Vertreter einer größeren Anzahl von Städten gleichfalls für Einführung des gleichen Wahlrechts aussprechen.

Dem Gymnasium zu Wülsthanen i. Th. ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Johannes Eduard Hundt zum Oberlehrer genehmigt worden.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 15. April.

Aufgeboren: Der Musikus W. D. Rath, Halle, und H. E. A. Bode, Wölkferode. — Der Kaufmann F. Z. D. Gehardt, Halle, und D. Gh. Hartmann, Naumburg. — Der Fabrikarbeiter J. C. E. Richter und J. W. Gäbler, Naumburg 5. — Der Zimmermann J. C. Kopp, H. Ulrichsstraße 7, und M. D. Döbert, Spize 7 a.

Heisiger. — Geschäftigungen: Der Fabrikarbeiter J. H. Schauer, Kuttelporte 5, und J. W. M. C. Thiermer, Breiße 27. — Der Drechsler F. W. Krenzel, Hirtengasse 3, und Gh. H. A. J. Dietrich, Schützengasse 17. — Der Maurer W. Th. F. Wolf, Hirtengasse 9, und E. P. Bredtel, große Steinstraße 10. — Der Wäcker J. F. W. Seidel und D. H. A. M. Hennigshaus, Landwehrstraße 12. — Der Schlosser W. F. Kischmann, Landwehrstraße 3, und E. A. E. M. Döring, Köpferplan 2. — Der Fabrikarbeiter H. F. Hartmann, Saalberg 11, und W. B. J. Heine, Saalberg 22. — Der Schlosser J. C. E. Scholz, an der Halle 14, und P. A. Becker, neue Promenade 13. — Der Tischler J. R. Barnack und M. J. Krämer, Hargasse 3. — Der Küfer C. H. L. Köpfer und J. R. C. Kudoß, Hargasse 3. — Der Fabrikarbeiter J. Gh. Thormann, Schulberg 8, und J. B. Müller, Frandensplatz 1. — Der Schuhmacher A. E. H. Baude, Giesbichenlein, und M. C. Richter, Grateweg 24. — Der Brauer H. F. Köstch, Rathhausgasse 3/4, und A. M. C. Kämer, Brunnenswarte 4. — Der Tischler E. M. Schwenker, Fleißergasse 38, und C. W. Barth, 3. Vereinsstraße 5. — Der Schriftfeger A. C. J. C. C. C. Schüllerhof 21, und W. L. P. Wolter, H. Sandberg 3. — Der Handarbeiter C. F. Kolbe, Magdeburgerstraße 48, und D. Gh. Behmeyer, Schimmelgasse 7. — Der Tischlermeister, J. Gh. H. König, große Braunsaußgasse 19, und A. L. H. Brünner, Leipzigerstraße 95/96.

Geboren: Dem Virtualienhändler G. Gans ein S. Wittelwade 14. — Dem Maurer Th. Ungmann eine T. Fleißergasse 38. — Dem Tischlermeister A. Janke ein S., Grateweg 10. — Dem Zimmermann F. Wähne ein S., gr. Braunsaußgasse 21. — Eine unebel T., Entbindungsinstitut. — Dem Tischler G. Schulze eine T., Gerbergasse 15. — Dem Schachtmeister J. Gans ein S., Marktthorvorstadt 16. — Dem Silberarbeiter F. Trabert ein S., Weidenplan 1. — Dem Bahnarbeiter Hermann Reichstein eine T., Stög 15. — Dem Handarbeiter H. Gremmann ein S., Unterberg 2. — Dem Dachdecker E. Weischedel eine T., Martinsgasse 22. — Dem Handarbeiter C. Berner eine T., Derglaucha 31 a. — Dem Schlosser F. Simon ein S., Kargerplan 2. — Dem Brauer H. Sajt ein S., Wäldergerode 5. — Dem Schmied H. Fiedler ein S., Gerbergasse 14. — Dem Diener J. Kienal ein S., Wilhelmstraße 32.

Gestorben: Die Witwe Lucine, Friederike Schulte geb. Malch 73 J. 5 M. 18 L. Doralachse, (Martinsgasse 20). — Des Tischlers E. Hirte S. Otto, Wilhelm, Rudolph 14 L. Lungentzündung, (Blücherstraße 6). — Der Altonenjenosse Wilhelm Ludewig 80 J. 1 M. 5 L. Altersschwäche, (Wühlgasse 6). — Agnes Steube 57 J. 7 M.

Kaufmann und Gernuthy schlossen schon am ersten Abend herrliche Freundschaft. Der alte Herr planierte über alles Wisliche und Unwisliche mit seinem Schwiegersohn, nur seine Vermögensverhältnisse wollten ihm nicht recht über die Lippen.

So war der Tag vor der Hochzeit herangekommen. Die beiden Herren lagen ihre Cigarren rauchend beim Nachmittagskaffee in der weinmurranten Laube des Gartens. „Mein lieber Gernuthy“, begann Kaufmann plötzlich, die Asche seiner Cigarre an Tischrand abstoßend, „Sie haben die Sache noch nicht zur Sprache gebracht, — ein anerkennenswerthes Zartgefühl in unserem praktischen Verkehr, — indeß — es ist doch nachgerade die höchste Zeit, daß wir uns über die Mitgift Ihrer Braut klar werden. Natürlich wünsche ich meine einzige Tochter so reich auszustatten, wie meine Verhältnisse es irgend erlauben; ich bin nicht ganz mittellos — indeß, ein Kaufmann — Sie wissen —“

„So lassen Sie doch das, Papa! man sollte glauben“ — „Mein, nein. Alles muß seine Ordnung haben. Das ist Ihr Recht. — Im Winter, sehen Sie, werde ich glänzende Geschäfte machen. — Sie können sich, wenn es Ihnen beliebt, durch einen Auszug aus meinem Hauptbuch überzeugen, allein — gerade jetzt, muß ich bekennen“ —

„Da Sie hinsichtlich auf diesem Thema beharren, so wünsche ich Sie vielmals Aufkunst über meine Verhältnisse, Papa?“ unterbroch Gernuthy sich erkennend.

„Wie können Sie mich so mißverstehen, Graf. Keineswegs! Ihre Erscheinung bürgt mir für Ihre Ehrenhaftigkeit, — das ist die Hauptsache! und was Ihre Verhältnisse anbelangt, so kenne ich sie — ja, sehen Sie mich doch nicht so erkant an, als hätte ich da etwas ganz Ungehörliches gesagt! Sie werden es doch begrifflich finden, daß ich die Zukunft meines Kindes nicht einem Manne anvertrauen wollte, von welchem ich auch absolut Nichts wüßte.“

„Sie haben — sich — nach mir — erkundigt?“ „Aberwings! und man erhelfte Ihnen allgemein ein so überschwängliches Lob, daß ich es nicht zu wiederholen wage aus Furcht ihre Verschwiegenheit zu verletzen.“

Des Ungarn Auge lehrte sich mit dem ihm eigenen abwesenden Blick in das dicke Weinlaub, welches die beiden Männer von der Außenseite trennte.

„Es ist ein Verhängnis“, murmelte er unhörbar. Laut sagte er h'nau: „Wellecht wünsche Sie die Aufführung von mir selbst, Papa. Glauben Sie mir, so gut wie ich kann sie Ihnen Niemand ertheilen.“

Kaufmann drehte seinem Schwiegersohn jetzt ganz empört den Rücken. „Sie wollen mich nicht verstehen, Graf! Mein alzeitiger Zweck bei dieser Unterredung war, Ihnen in kurzen Worten zu sagen, daß ich meiner Tochter eine halbe Million zur Mitgift bestimmt hatte und daß ich — daß ich — jetzt — im Augenblick —“

Das Geständnis wollte ihm noch immer nicht über die Lippen — und jetzt machte es Baron Starke, der an der Spitze einer Schar Musikanten in den Garten führte, um die Polsterabendfeierlichkeiten zu beginnen, für diesen Tag wenigstens unmöglich. —

Die Trauung war vorüber. Es war Nacht, eine laue, tageshelle Mondnacht. — Gerta lag auf einem niedrigen Sessel ihres kostbar geschmückten Doubois, durch dessen geöffnete Fenster der Abendwind die Düfte der Rosen und Azaleen trug. Die junge Frau war noch in ihrem Brautkleid, noch lag der breite Kranz von Orangenblüthen auf ihrem dunkelblonden Haar, noch waltete der Spigenfächer über den schweeren, kühnenden Seidenstoff, dessen Weiß kaum blendender erschien, als das Antlitz der Braut. — Die Flammen eines Armleuchters, der angezündet auf dem Tische vor der jungen Frau stand, brachten sich in den Geksteinen ihres Hochzeitsschmucks, einem Geschenk ihres Vaters.

In den Gebüßen des Gartens, dicht unter den offenen Fenstern des Pavillons sang eine verpöthete Nachtigall.

Gerta saß stumm und thranenlos. — Sie wüßte und fühlte nur das Eine, daß sie grenzenlos elend sei immerdar.

Die Gäste verabschiedeten sich, — schließlich, scherzend, lachend; — nun hirschte der Kies in den Gartenwegen unter einem festen, rauhen Schritt. — Keine schob Gerta den

Nigel der Thir zurück und ließ sich dann milde auf ihren alten Platz niederhinken.

Der Ungar trat ins Haus, er schloß die Pforte. Gerta hörte seinen Schritt im Hausflur. Nun trat er ein. — War es Hirschein, der sein Antlitz so geisterhaft bleich erschein ließ?

„Sie sind erschöpft, Gerta“, sagte er, ihre Hand küßend. „Am so mehr bedauere ich, gezwungen zu sein, Ihnen einige Aufklärungen zu geben, die für uns Beide gleich peinlich sein dürften.“

Gerta fuhr empor. Sie hatte sich ja nun geopfert! Sie war ja dieses Menschen Weib! Und nun noch eine Prüfung? Sollte das Maß ihres Unglücks sich denn niemals füllen.

Mit kurzen Worten also, fuhr der Ungar sich in einen Sessel werfend fort. „Ich habe jedoch eine Unterredung mit Ihrem Vater, er zeigte mir einen Brief von Anton, aus welchem sich ergibt, daß von einem amerikanischen Bauhause, — Stranz in New-York, wem ich nicht irre, — der Firma Kaufmann mehrere Wechsel präsentirt worden sind, welche sie augenblicklich außer Stand ist zu decken. — Ihr Vater, Gerta, verlangt meine Bürgschaft.“

Die junge Frau sprach entrüstet empor: „Und das sagen Sie mir, Graf! das sagen Sie mir jetzt!“

Beschwichtigend legte Gernuthy die Hand auf ihren Arm und zog sie mit sanfter Gewalt auf ihren Sitz zurück. Außer einer auffallenden Blässe war keine Veränderung in seinen Zügen zu bemerken.

„Haben Sie Geduld; ich sagte Ihnen schon, daß unsere Unterredung peinlich werden würde. — Die Bürgschaft hätte ich leisten sollen, ohne Bözern, ohne Frage, und ohne derselben je mit einer Silbe vor Ihnen zu erwähnen, das wollen Sie sagen, und ich würde auch unbedingt so gehandelt, am allerwenigsten Sie gerade jetzt damit befehligen haben, wenn diese Thatsache Ihnen nicht zur Erklärung meines künftigen Verhaltens dienen müßte; es ist mir nämlich absolut unmöglich, Ihres Vaters Verlangen zu erfüllen.“

(Fortsetzung folgt.)

22 T. Augenschwindlicht, (Dionissenhaus). — Der Handarbeiter A. Hemersdorff 40 3. 4. 1. T. Augenschwindlicht, (Unterplan 6). — Der Schneidermeister Carl, Friedrich Gottschalk 51 3. 6. 15 T. Augenschwindlicht, (H. Ulrichsstraße 26). — Des Buchhändlers F. Panemutt T. Anna, Maria 3 3. 10. 12 T. Kaufmänn., (Brennenplatz 4). — Des Schlossers L. Bunge S. Andreas, August, Louis 4 M. 5 T. Diarhoe, (Gerbergasse 16). — Des Handarbeiters F. Bohn S. Paul 9 M. 23 T. Augenschwindlicht, (Gerbergasse 14).

Meldungen vom 17. April.

Ge storben: Friederike Eiermann 22 3. 12 M. 12 T. Augenschwindlicht, (Königl. Klinik). — Des Fleischermeisters E. Brunnemann S. Adolph Paul 1 3. 10 M. 16 T. Augenschwindlicht, (Mühlberg 1). — Die Wittwe Christiane Junge geb. Eisenhütten 65 3. 11 M. 3 T. Augenschwindlicht, (Ankerstraße 2). — Des Kaufmanns E. Günther S. Alwin, Johannes, 5 M. 12 T. Stimmrückenkrampf, (Brüderstraße 13).

Sprechsaal.

Beschiedene Anfrage. Welche Häuser, namentlich in der „großen Ulrichsstraße“, meint die Hallische Zeitung (Nr. 90), die zu „entfernen“ sind, weil „sie nicht nur dem Verkehr hinderlich sind, sondern auch durch ihr äußeres Ansehen das höchste Mißfallen erregen“? Bei begrenzten Ausgaben ist Arbeit und Bestimmtheit nicht allein mißwendig, sondern auch notwendig. X.

Holz-Versteigerung.

Auf dem Unterforste Heilige Jagd 47 am Mittwoch den 26. April cr. von Vormittags 10 Uhr ab im Schlage dicht vor Bitterfeld von ca. 16 Eichen, 43 Weißbuchen, 4 Eichen, 34 Nüstern und 3 Weißbuchs-Tannen; ferner 4 Nm. Eichen, 59 Nm. Buchen-Lustläufer und 500 Meisen. Nach Beendigung des Holzholz-Verkaufs werden weiter versteigert im Gütchen zum Kühlen Morgen vor Bitterfeld ca. 52 Nm. Eichen, 110 Nm. Buchen u. Eichen, 37 Nm. Erlen und 67 Nm. Nadel-Schicht, 43 Nm. Eichen und Buchen-Knüttel, 1210 Nm. Harzes und 740 Nm. Weißholz-Nuß. Herr Förster Hemersdorffer wird das Holz auf Verlangen vorzeigen.

Königliche Oberförsterei Bitterf.

Auction.

Montag den 24. April cr. u. folgende Tage von Nachmittag 1 Uhr ab versteigere ich am Moritzwinger 7 in der Director Wöhle'schen Nachlass-Sache: verschied. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, Wäsche, Hausgeräth u. s. w. Die Möbel können am 24. d. Mts. Vormittags von 9—11 Uhr besichtigt werden. W. Klatsch, Auc.-Kommissar.

Auction.

Montag den 24. April Morgens 9 Uhr soll auf dem Auktions-Platz gute zu Augendorf bei Giesleben sämtliches Inventar öffentlich meistbietend verkauft werden, und zwar: 3 St. junge schwere Arbeitserde, 1 Drehschneide, 1 Drillmaschine, 1 Mähmaschine, 1 Sprohmühle, 1 Ringelwalze, eine Glattwalze, 3 St. Ackermotoren, 1 Dresch, 2 St. Krümmer, Eggen, Pflüge u. s. w. Stroh, Futtervorräthe und Kartoffeln können schon vorher gekauft werden.

Nächsten Donnerstags den 20. und Freitag den 21. d. sehen große und kleine Land-schweine (halbengl.) zum Verkauf im gold. Pfug in Halle. Buch & Rolle.

Eine nennwürdige Ziege mit Kamm verkauft Gartenstraße 4. Feder-Schürzen in jeder Größe, sehr praktisch für Damen wie für Kinder sind sehr billig zu verkaufen Leipzigerstraße 76. 5 große noch sehr gute Fenster, ein Thor, ein gr. Spiegel sehr billig zu verkaufen Leipzigerstraße 76. Ein Kochofen, Herd u. Gussstern billig zu verkaufen Ein neuer Regulator, eine stehende Abg. nebst Gewächsen, ein noch gutes Spiel Regel, Brantweinbrenne mit Gemäch und ein guter Spiegel stehen billig zu verkaufen. Königsstraße 17, S. 1, II.

Kühlerbrunnen 2.

Dienstag den 18. d. M. Fleisch-Verkauf. Schens und Hammelfleisch, à U. 5 Sgr.

Einige Centner Nusskräuternüssen, ausges. Qualität, versch. Sorten, Futterrüben, einige Hundert Centner, Saamenkartoffeln, verschiedene Sorten, Johannisbeeren, große Kirchg., starke Exemplare, verkauft G. F. Küsing in Diemitz. Gute Federbetten sind sehr billig zu verkaufen Schillershof 5, 1 Tr. Ein Cleander, 7 Fuß hoch, vollblühend, steht zum Verkauf beim Hofmeister Wypold, Eichendorferbarre. Goldfische, Silberfische und Gussfische empf. C. G. Ranndorf, gr. Märkerstr. 4. Ein 2stüdiges Wohnhaus, in oder vor Halle, zu kaufen gesucht. Ein freier Platz und Garten zu verpachten. Wittwe Küstner.

Clavier-Unterricht.

Eine Schülerin des Kapellmeisters Meindke in Leipzig hat für strebende Schüler einige Stunden frei. Zu erfragen Ranzlerplan 3, 1., Ecke der Poststr.

Achtung!

Sollte jemand im Besitze von alterthümlichen Porzellan-gegenständen, als: Figuren, Gruppen, Vasen, Tassen, Servicen u. s. w., desgleichen alterthümlichen Wäbeln, Spitzen, Waffen, gemalten Gläsern, alten Thonkrügen, Emailen, Schmuckgegenständen u. s. w. sein, und dieselben zu hohen Preisen verwerten wollen, sothe sie seine Adresse an die Firma der Herren Steinbrecher & Jasper am Markt. Mehrere Schubladen für Erarbeiten und einige Hohlbrand in Wöllberg.

Haararbeiten

werden sauber und billig angefertigt. Gust. Know, gr. Klausstr. 10. Alle Haararbeiten fertigt, wie bekannt sauber und billig Clara Henkel, Fleißbergstraße 19, 1 Tr. Ich suche für meine Kuchen-, Weiß- und Brod-Bäckerei unter günstigen Bedingungen einen Lehrling. In meiner Bäckerei findet noch ein Lehrling Aufnahme. Bäckmeister A. Schürmer, H. Ulrichsstraße 2. Ein kräftiger Kaufbursche mit guten Zeugnissen zum sofortigen Antritt gesucht Dreiecksstraße 19.

Rutischer-Gesuch.

Ein mit besten Zeugnissen versehenen Reiseführer wird zum sofortigen Antritt gesucht gr. Steinstraße 22. Ein ordentlich brauchbarer Mann bei die Pferde wird gesucht Deltischstraße 6a. Mädch. auf Waisen sucht gr. Klausstr. 7, III. Ein Bursche und ein Mädchen finden Stellung in der Speisewirtschaft der Waisenanstalt. Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit von auswärts, welches langjährige Aelte be- sichtigt, wird bei hohem Lohn zum 1. Juni ge- sucht bei Frau Theresie Bandwitz, Markt 4. Ein ord. arbeits. Mädchen zum 1. Mai ge- sucht Kleinschmieden 1, II. Ein Hausmädchen gesucht gr. Ulrichsstraße 39. Köchinnen, Haus- u. Kindermädchen erh. sof. u. 1. Mai gute Stellen durch Fr. Meerbothe, Martinsgasse 13, p. Ein Schneider sucht in Häusern zu nähen. Offerten Döberglauza 33. Ein versch. Mann sucht Arbeit im kaufmänn. Geschäft Spitze 33, 2 Tr. Ein anst. Mädchen, tüchtig in Küche und Hausarbeit, mit fünfjährigen Zeugnissen sucht 1. Mai oder später Stellung. Näheres Landwehrstr. 3, S. 2, Tr. I. Recht ord. Mädchen v. Lande m. gut. Attesten suchen für Küche und Hausarb. Stelle durch Frau Scholle, Schmeerstr. 39. Ein Knabe, der Buchbinder werden will, findet als Lehrling Aufnahme bei G. Jauke, Schulgasse 7.

Tapezier-Gesuch.

Ein Tapezier, tüchtig auf Möbelarbeit, findet sofort dauernde und lohnende Beschäftigung in dem Möbelmagazin von Eduard Grimm in Sangerhausen. Zwei kräftige Burschen können in die Lehre treten bei Heintz. Poland, Stellmachernstr., Steintor 10. Billige schöne Wohnungen mit Garten u. zu schenkenditz in der Nähe des Bahnhofs zu vermieten zum sofortigen Antritt. Erwünscht ein Bäcker und Fleischer, welche in dem neuen Viertel noch fehlen. Bescheid erteilen Ingenieur Hmann in Scheuditz, und E. Löwendahl in Halle a. d. S., Bernburgerstraße 13 a. Die 2te Etage in meinem Nebenhaus Dachtzigstraße 1 ist zum 1. Juli v. 1. October anderweitig zu vermieten. Louis Voigt, gr. Ulrichsstr. 16.

Eine elegante mittelgroße Wohnung für ruhige Mieter, zum 1. October beziehbar, ist zu vermieten Königsstraße Nr. 27/28. 3 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör an ruhige Leute zu vermieten u. 1. Juli zu bez. gr. Schlamm 8, 1 Tr. Eine Wohnung, 2 Tr., ist zum 1. Juli zu vermieten gr. Ulrichsstraße 30. Herrschaftl. Wohnung, 4 St. mit Zub. u. Garten. 1. October zu beziehen Kistenstr. 8. Für 1. October zu vermieten die zweite Etage großer Berlin 13. Näheres daselbst Mittags 12—2 Uhr. Für 1 oder 2 Damen geeignete Wohnung zu verm. Mühlweg 16. Wohnung f. 1—2 Pers. Wöllbergstraße 1. Weidenplan 8 ist eine kleine Wohnung zu 48 % an stille Leute zum 1. Juli zu vermieten. Wohnung zu 50 % an 2 einzelne Leute zu vermieten Geiststraße 38, 1. Nannischstr. 2 ist zum 1. Juli die Velotage für 85 % zu vermieten. Näh. d. i. Laden. Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör an kinderlose anständige Leute für 60 % sofort zu vermieten H. Märkerstraße 10. Möbl. Wohnung H. Ulrichsstraße 1b, II. Frdl. möbl. Stube u. K. an einz. Herrn zu vermieten nahe am Markt Trödel 4. 2 möbl. Zimmer sofort oder 1. Mai beim Waisenhaus unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl. Möbl. Stube u. K. Steinweg 36, II. Ein fein möblirtes Zimmer zu vermieten Königsstraße 5, II. Gut möbl. Stube u. K. an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten Langegasse 30, I. Gut möbl. Stube u. K. von 1—2 Herren sofort zu beziehen Spitze 20. Nannischstraße 16, II ist zum 1. April eine gut möblirte Stube nebst Schlafkabinet zu beziehen. Möbl. St. u. K. zu verm. Merseb. Str. 16, II. Möbl. 3. 1. Mai zu v. gr. Sandberg 14, I. Am Königsplatz, Königsstraße 36, III, ist ein geräumiges, freundl. möbl. Zimmer sofort zu beziehen. Der Preis billig. Sophienstraße 9 o 2 Tr. find gut möblirte Zimmer mit Kabinet sofort zu beziehen. Fr. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension Moritzwinger 5, 1. Fr. möbl. Zimmer 1. Mai zu vermieten Martinsgasse 7, II. Möbl. Stube u. K. gr. Ulrichsstr. 23, II Gut möbl. Stube u. Kab. sof. zu verm. Leipzigerstraße 66, Eig.-Gesh. Anst. Schlafstelle m. K. H. Ulrichsstr. 4, p. Anst. Schlafstelle Schmeerstraße 11, II. Anst. Schlafstelle Mittelstr. 4, Hof 1 r. Anst. Schlafstellen m. K. Brannenplatz 9 11. Offene Schlafstelle und eine Wohnung sind zu vermieten gr. Wallstraße 27. Anst. Schlafstellen offen Weidenplan 1. Anst. Schlafstelle m. K. H. Ulrichsstr. 7, p. r. Anst. Schlafstelle gr. Brauhansg. 28, I. I. Anst. Schlafstelle m. K. Rathhausg. 14, II. Anst. Schlafstelle m. K. Trödel 2, part. Anst. Schlafstelle gr. Klausstr. 8, Hof 1 I.

Gesucht

wird für 23. April ein anständig möbl. Zimmer mit Kammer an der alten Promenade. Offerten bitte abzugeben große Schloßgasse 3 bei Frau Nactmann. Ein Herr sucht eine ungenirte, wenn auch theure möbl. Stube u. K. Offerten unter K. 2. 9 in der Exped. d. Bl. erbeten. Für einen Herrn wird eine gut möblirte Stube u. K., nicht gar zu weit von d. Klinik, gesucht. Offerten unter G. Z. in der Exped. d. Bl. erbeten. Möbl. Stuben von einem anst. Herrn zum 1. Mai zu beziehen Darßfurterstraße 3, Hof.

Fein möbl. Stube nebst Kabinet, Nähe der Universität, sofort zu vermieten Spiegelg. 9 I. Zu einem Streichquartett zum Besen der älteren hallischen Sonntagsschule werden Donnerstag Nachmittags 4 Uhr Fremde derselben in den Landmannischen Saal, gr. Brauhansgasse Nr. 9, eingeladen. Entrée beliebig. Programm: 1) Quartett von Haydn C-dur. 2) Quartett von Mozart G-dur. 3) Quartett von Beethoven G-dur.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 19. April 1876. 4. Vorstellung im 3. Abonnement. Der Troubadour. Oper in 4 Akten von Verdi. Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Mit dem heutigen Tage wird das Abonnement geschlossen.

Neues Theater.

Heute Dienstag den 18. April Grosses Abend-Concert und Ball vom Musikdirector Fr. Menzel. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée à Pers. 30 S.

C. Wagner's Restauration,

4. Wärmelichterstraße 4, empfiehlt ein ff. Glas Hall. Actien-Bier für 13 R.-S., eine ff. Brauerei Vrohan für 15 R.-S. und ff. Pilsener für 7 R.-S.

Brethler's Berg.

Mittwoch Abonnementstränzen. Sonnabend von 7—8 Uhr von Grafweg bis Markt schwarz mit weiß gefärbtes Zeug verloren. Abzugeben Grafweg 16. Ein gold. Damenuhrdebel von Merseb. 35 Leipzigerstraße verloren. Gegen Belohn. abzugeben Merseb. Leipzigerstraße 13, I. Ein Album mit Photographie gefunden. Klauschor-Vorstand 8. Ein Medaillon gefunden. Näheres geg. Erstattung der Kosten Dachtzigstraße 13, II. Eine Pferdebede, ges. W. R., am Dienstag auf der Berliner Straße verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben gr. Klausstraße 27. Allen Fremden und Bekannten, die ihre Theilnahme uns so vielfach bewiesen, den Satz des Danks gebührend mit Kronen und Kränzen schmücken, sowie dem löblichen Kriegesverein für die ehrenvolle Begleitung und dem löblichen Malvarezwerk, welche sich zu seiner letzten Ansehliche trugen, sagen wir unsern tiefgefühlten Dank. Die Hinterbliebenen des Maurers und Bierhändlers Friedrich Richter. Unsern werthen Kunden zur Nachrich, daß ich das Geschäft ununterbrochen fortführe. Auguste Berner. Für die so herrliche Theilnahme, die uns bei dem Ableben unseres lieben unvergesslichen Paul geworden, sprechen wir hiermit unsern wärmsten Dank aus. Die Familien Haackengier und v. Kobylinstka. Heute Abend 7 1/2 Uhr stark sanft nach kurzem Weiden Frau Christiane Junge geb. Eisenhütten in ihrem 66. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten die Hinterbliebenen. Halle, den 16. April 1876. Die Beerdigung findet Mittwoch den 19. d. Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. Heute früh 3 Uhr entschlief nach langen Leiden mein guter braver Mann und unser lieber Vater und Schwager, der unser Güterpedant Carl Hoff, in seinem 59. Lebensjahre. Die Trauernachricht seinen lieben Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme. Halle, den 18. April 1876. Die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus, Moritzwinger 8, statt.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Anderweitige Geschäftsunternehmungen veranlassen uns, unser seit einer Reihe von Jahren an hiesigem Platze bestehendes **Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** gänzlich aufzulösen. Wir offeriren daher von heute ab unsere sämtlichen Waaren-Bestände, welche durchweg aus soliden und modernen Artikeln bestehen, zu und unter unseren **Kostenpreisen**. Diese günstige Gelegenheit zu sehr billigen Einkäufen halten wir hiermit bestens empfohlen.

Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstraße 4.

Die Leihbibliothek
von **C. Steinberg** (früher Tausch & Behrens, gr. Steinstrasse 63)
befindet sich
Barfusserstrasse 10, Ecke der Schulgasse
und hält sich zur geeigneten Benutzung empfohlen.

Kohlenabfuhr.

Die Abfuhr bedeutender Mengen von Braunkohlen und Kohlenpreßsteinen von unserem Holzplatz vor dem Klausthore in die Stadt soll an den Mindestfordernden vergeben werden und sind uns schriftliche Offerten spätestens bis zum 26. April d. J. einzureichen.
Die Bedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht aus.
Halle, den 12. April 1876.

Häuererschaftliche Salinen- und Bergwerks-Verwaltung.

Öffentliche Versteigerung von Hausgrundstücken und Bauplätzen zu Halle a/S.

Auf Ersuchen des Herrn **S. Löwendahl** wird der unterzeichnete Notar am **Donnerstag den 20. d. M. von Morgens 10 Uhr ab im Restaurant „zum Kaisergarten“, Augustastraße 9** auf der sogenannten Degenkolbe'schen Breite die nachstehend verzeichneten Häuser und Bauplätze unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich an den Meistbietenden versteigern.
Die Verkaufsbedingungen und Karten sind bei dem Notar vom 15. d. Mts. ab in den Geschäftsstunden einzusehen. Auch kann die Beschichtigung der Verkaufsobjekte in Gegenwart des Herrn **S. Löwendahl** jederzeit stattfinden.
Die Verkaufsobjekte sind:

- ein neuerbautes, städtisches Wohnhaus, Ecke der Augusta- und Dorotheenstraße Nr. 11, mit Gas- und Wasserleitung, besonders für Bäckerei, Conditorei oder zu einem Materialwaarengeschäft geeignet;
- ein neuerbautes, städtisches Wohnhaus mit Seitengebäuden, Dorotheenstraße 10, mit Gas- und Wasserleitung;
- ein neuerbautes, städtisches Wohnhaus mit Seitengebäuden, Augustastraße 9, mit Gas- und Wasserleitung, worin sich ein Restaurant 1. Ranges befindet und wozu ein großer Garten mit Colonnade und Orchester zum Abhalten von Concerten gehört;
- ein städtisches Wohnhaus mit Garten und Vorgarten, Gas- und Wasserleitung Bernburgerstraße 13c;
- ein besgl. Bernburgerstraße 13a;
- ein neuerbautes, städtisches Wohnhaus mit Garten und Vorgarten Bernburgerstraße 4;
- eine neuerbaute Villa, Wiesenstraße 4, Siebichenstein;
- zwei Bauplätze in der Dorotheenstraße;
- 3 besgl. in der Augustastraße;
- ein besgl. Ecke der Charlotten- und Marienstraße;
- 5 Bauplätze an der Marienstraße in Lehmann's Garten, nach einem bestimmten zur Einsicht ausliegenden Plane villenartig mit Gärten zu bebauen;
- ein Bauplatz von ca. 40 Ruthen, welcher bereits mit Stall und Wagenremise bebaut ist, in der Bernburgerstraße.

Halle, den 12. April 1876.

Fiebigler, Justizrath und Notar.

Zum billigen Laden,

9. Grosser Schlamm 9.
Eine große Schiffsladung dauerhaft gearbeiteter Herrenstiefel und Stiefeletten, Preis à Paar 6 Mark, in allen Größen sind wieder zu empfehlen.

H. Hirschfeld.

Avertissement.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend, nachdem er das

„Restaurant zum Reichskanzler,“

Leipzigerstraße 18, 1. Etage
belegen, übernommen, mit allem Comfort und neu eingerichtet hat, mit der Versicherung, für aufmerksame Bedienung Sorge tragen zu wollen.
Stets soll sein Bestreben dahin gerichtet sein, seinen werthen Gästen den Aufenthalt zu einem angenehmen zu machen.

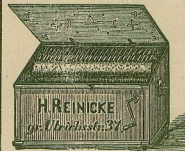
Seine Küche, Culmbacher Bier von C. Rizzi, Pilsener Bier (Berle genannt), 3 franz. Billards, Conditorei-Buffet, Damen- und Lezezimmer.

Halle a/S., den 16. April 1876.

Schachtungsvoll

L. G. Bartcky.

Beste Schlesische Schmiedekohle bei Ferd. Pietzsch, Dachritzgasse 3.



Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.
**Harmonikas — Mundharmonikas,
Drehorgeln etc.**
empfiehlt in bester Güte

H. Reinicke,
Leipzigerstraße 105.

Geschäfts-Gründung!

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage **H. Klausstraße 4** eine **Restauration mit Victualienhandel** errichtet habe. Um geeignetes Wohlwollen bittet **Aug. Krause,** Restauration, früher Siebichenstein.

Trinkkur für Mineralwässer, Milken und Milch

Die im vorigen Jahre wegen des stattgefundenen Baues ausgefetzt gewesene **Anlagen des Pfälzer Schiessgrabens.**
Sämtliche Mineralwässer werden in stets früherer Füllung durch Herrn Apotheker **Pabst** (Engel-Apothek) hier unter Garantie geliefert.
Der geschene Neubau und die bekannten schönen Anlagen des Pfälzer Schiessgrabens, sowie die daran hängenden ausgezeichneten Spazierwege auf der Wiese sichern den beschriebenen Herrschaften einen durchaus angenehmen Aufenthalt.
Für aufmerksame, gute Bedienung werde bestens Sorge tragen und bitte um geneigte Unterstützung meines Unternehmens.
(B. 9909)

A. Alex, Castellau.

Auction.

Mittwoch den 19. April Vormittag 11 Uhr versteigere ich im Gupfangsschuppen der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn alhier, für Rechnung wem es angeht:
circa 1000 Centner Chili-Salpeter
gegen gleich baare Zahlung.
J. H. Brandt,
Kreis-Auct.-Commissar und ger. Taxator.

Prima Magdeb. Sauerthohl. Boltze.
von a. Buch
13 J. an,
sämtliche Schreibmaterialien u.
Photographie-Rahmen
empfiehlt billigst
H. Reinicke,
untere Leipzigerstraße 105.

Gyps

in verschiedenen Sorten empfehlen jeden Posten billigst **Ed. Lincke & Ströter.**
Gute Federbetten, in schöner Auswahl sehr billig zu verkaufen
gr. Wallstraße 24, 1 Treppe.
Veeze Weins und Brantwein-Ges.
binde kaufen
Blosfeld & Herm, Marienstraße 10.
Veeze Sauerthohl- und Garten-Züßler
kaufen
Blosfeld & Herm, Marienstraße 10.

Tanzunterricht.

Zu dem kurz nach Ostern beginnenden Kursus ladet ergebenst ein

A. Wipflinger,
große Ulrichsstraße 4 (neues Theater.)

Violin-

Harmonium- und Clavierunterricht erteilt
Concertmeister **G. Mannewitz,**
Schneebergstraße 12, II.

Privat-Unterricht.

in Deutsch, Literatur und Geschichte, sowie Nachhilfsstunden in den alten Sprachen wird von einem geübten Lehrer erteilt. Gest. Off. unter **Z. S. Marktstr. 9, part., erbeten.**
Ich wohne jetzt

große Steinstraße 48.

G. Finger, Hebamme.

J. M. Reichardt, Buchhdlg.
Barfußbergstraße 12.
Schulbücher
Wörterbücher
gut gebunden
alt und
neu
BILIG!

Schulbücher — neu — alt enorm!!!
billig bei **Petersen, Schulberg-Platz.**

Dachpappen Δ Holzlesten etc.
anerkannt vorzügliches Material
aus der Fabrik von **C. Dierich & Co.**
in Berlin
empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen
M. Triest,
Schimmelgasse Nr. 5.

Für Garten-Anlagen und Gräber empfiehlt:
Hochstämmige Rosen, Buchsbaum, diverse
Sträucher und Stauden, sowie: Nelken,
Stiefmütterchen, Tausendfüßlerchen u. s. w.
billigst die Gärtner
C. Braeter, Feldstraße 13.